## Ueber Apion flavofemoratum Hbst.

Es ist unbegreiflich, dass Wencker mit dieser Art auch das Ap. croceifemoratum verbinden und dieser Irrthum weiter geführt werden konnte, da sich doch viele Entomologen mit den Apionen eingehend beschäftigen. Wencker sagt: croceifemoratum ist nur auf große Exemplare — 2.8 mill. — gegründet: ich besitze eine Reihe aus Südfrankreich, welche den Uebergang bildet; die Stücke aus Deutschland sind durchweg sehr klein, kaum 1.8 mill.". Man sieht hieraus, dass Wencker bereits 1863 von der in den 70er Jahren in die Blüthe schießenden Sucht befallen war, gerade dort sogenannte "Uebergänge" zu finden, wo man sie brauchte, oder er hat das richtige croceifemoratum nicht vor sich gehabt. Wer beide besitzt, ist keinen Augenblick im Zweifel über die Verschiedenheit, auf welche bereits Kiesenwetter, Berl. Ent. Zeitschr. 1864, 288 hinweist.

Das griechische Ap. croceifem. hat einen bis zur Spitze, namentlich an den Seiten punktirten und, bei guten Ex., auch bis dorthin mit weißen schuppenförmigen Haaren versehenen Rüssel, schlanke Fühler, an denen besonders Glied 3 gestreckt, etwa doppelt so lang ist als das 4., ein verloschen punktirtes Halssch., welches vor dem Schildchen einen Strich besitzt, der in einen feinen, scharfen Mittelkiel auf den vorderen zwei Dritteln übergeht, dunkel bläulich grüne, mäßig stark und tief punktirt-gestreifte Fld., und ist an den dicht weiß behaarten Seiten der Mittel- und Hinterbrust auf den ersten Blick zu erkennen. Vaterland: Griechenland und Corsika.

Das deutsche Ap. flavofemoratum ist beträchtlich kleiner, durchgängig feiner und sparsamer behaart, der Rüssel stärker gebogen, in der vorderen Hälfte ziemlich glatt, kahl, die Fühler kurz und kräftig, Glied 2 bis 7 kaum wesentlich an Länge und Dicke verschieden, zwischen den Augen befinden sich 6 furchenartige Längsstriche, das Halssch. ist weitläufiger, stark und ziemlich tief punktirt, mit einem Längsgrübchen vor dem Schildchen, die Fld. sind dunkelblau, stark und tief punktirt-gestreift, die Seitenstücke der Mittelund Hinterbrust fein und ziemlich sparsam weiß behaart.

Ein anderes Thier, von welchem ich leider nur 1 Ex. von Barcelona (Müller) und 2 Ex. von Ajaccio (Damry) vergleichen kann, erinnert in der Größe etc. ganz an fluvosemoratum, ist aber durch das erste, stets hell röthlich gelbe Fühlerglied, welches bei flavosem. schwarz, oder nur bei frischen Stücken gebräunt ist, durch die weite und tiese Verlängerung der beiden äußeren Stirnlinien auf den Rüssel und durch die sehr weitläusig gestellten grubenförmigen Punkte in den Streisen der dunkelgrünen Fld. verschieden, auf denen die Zwischenstreisen außerdem äußerst dicht und deutlich gerunzelt sind. Ich betrachte dieses Thier vorläusig als eine südliche Form von flavosem., und nenne sie var. scabiosum.

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)</u>

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 1889

Autor(en)/Author(s): Weise Julius

Artikel/Article: Ueber Apion flavo femoratum Hbst. 184